

# **Ergebnisse der Demokratiekonferenz „Demokratie gestalten – politische Bildung für Treptow-Köpenick“ am 15. Juni 2016**

**World-Café: Ignorieren? Positionieren? Konfrontieren?** Austausch und Verständigung über den angemessenen Umgang mit Rechtsextremismus und Rechtspopulismus.

Tischpate: Ulf Bünermann

Zuwendungsgeber\_in (PFD) fällt uns in den Rücken?

Parteien nicht zum Schwerpunkt d. Veranstaltung machen

- Inhaltliche Auseinandersetzung
- Trennung von Wähler\_innen/ Partei
- Unterschiede zwischen „demokr.“ Parteien verdeutlichen
  - o Eigene Inhalte setzen
  - o Demokratisch streiten

Positionierung der Begegnung schaffen

Weitere Auseinandersetzung mit Rechtspopulismus, nicht nur bei der AfD

Unterstützung für Offensiv 91 + ZfD durch die Zivilgesellschaft (z.B. soziale Arbeit im Bezirk--> dadurch Konfrontation möglich -> Unterstützungserklärung?

(extrem) Rechter Rückhalt z.T. vorhanden

rassistische Gespräche nicht unwidersprochen lassen (diskutieren – positionieren)

Hilfreich, wenn sich Autoritäten positionieren

## **World-Café: Wie begegnen wir in der Bildungsarbeit der wachsenden Vielfalt und dem Wertepluralismus der Kinder, der Jugend und der Gesellschaft?**

Tischpate: Michael Kunsmann

Chance:

- Schulische Arbeit
- Präsenz von Werten
- Jugendarbeit
- Pädagogische Gelegenheit

### Erfahrungsräume schaffen:

- Selbstwirksamkeit + Zivilcourage bei Kindern stärken
- Zivilengagement
- Humanistische Werte
- Chatprojekt Neukölln-Köpenick
- Veranstaltungen planen
- Mitbestimmung „wir bewegen was“
- Sensibilisierung vor Begegnung

### Schule + Demokratie zu hierarchisch?

- Schulpflicht
- Freiwillig vs. Pflicht
- Zur Demokratie „zwingen“ durch Aufklärung der Schulgesetze

### Rabenhaus bereitet vor – Schulen führen Projekt durch

#### Vorbild sein:

- Begegnungen schaffen
- was sind meine eigenen Werte
- Sprache (Berührungs) Ängste aussprechen

### Multiplikatorin/ Lehrkraft Fobi verpflichtend?

- Was ist Diskriminierung?
- Schon in der Ausbildung?

### Rabenhaus/ Rabenkinder

### Stärkung von Jugendarbeit -> Elternarbeit:

- Sportvereine

### Hindernisse bei der Elternarbeit:

- Zu viele Werte
- Vorurteile bei Lehrkräften
- Ausbremsen von Engagement junger Lehrkräfte
- Schule ist Ort der Konkurrenz
- Nur Akteure wenig Bürger\_innen bei Beteiligungsarbeit
- Wertpluralismus enorm groß
- Gleichgültigkeit der Eltern und Kindern

### Eigene Realitäten (Medienautorität):

- Unterrichtsfach Medienkompetenz
- Hinterfragen lernen! Warum ist das so
-

### Tag der Demokratie:

- Braucht Kooperationspartner
- In Schule vorankommen
- Interesse bei Eltern wecken
- An Eltern treten
- Schulleitbild/ Schulprogramm

### Klassenrat an Grundschule:

- Kinderrechte
- raus aus Schule, neues Setting (Anne Frank)
- Raum für Meinungs Austausch + Wertebildung
- Auch in Kita (Eltern noch präsenter)
- Öffentlich ü. Konflikte/ Probleme/ Vorurteile reden
- Wie entsteht Diskriminierung

## **World-Café: Ist der schleppende Prozess der interkulturellen Öffnung der „Salonfähigkeit“ von Rassismus zuzuschreiben?**

Tischpatin: Sanchita Basu

- Potenzial nutzen
- Bleiberecht
- Struktureller Rassismus in der Verwaltung und Polizei öffentlich machen
- Unbewusster Rassismus
- Strukturänderung
- Anerkennung der Ausbildung
- Wenig Bewerber\_innen
- Vorbehalte im TK zu arbeiten
- Ausbildung und Finanzierung
- Strukturen stärken
- Akteure und Initiativen in den Kiezen in ihrer Arbeit stärken
- In der Öffentlichkeit Problematisieren
- Welches Ziel hat die Gesellschaft?
- Aufklären
- Angst vor Bürokratie
- Identifikation
- Vielfältige Begegnungen fordern und fördern
- Interkulturelle Bildung
- Politische Bildung heißt Missstände zu benennen
- Anti- Rassisten noch besser vernetzen!
- Den Konsens der Demokraten gegen Populismus stärken!
- AFD- Forderungen im Bezirk widerlegen

3

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



- Interkulturelle Öffnung der demokratischen Parteien

## **World-Café: Soziales Engagement und gesellschaftliche Teilhabe – was sind Chancen, Hindernisse und Bedarfe?**

Tischpatin: Martin Weyland

### Entwicklungen im Kiez

- Koord. Institutionen
- Finanzielle Ressourcen
- Viel Engagement gegen Rassismus (wird gewürdigt, gesehen und unterstützt)
- Zusammenarbeit mit Schulen schwer
- Keine Mitbestimmungsgremien für Jugendliche (Parlament ist gescheitert)
  - o Es bedarf der Bereitschaft „echte“ Jugendliche anzuhören
  - o Jugendliche müssen Mitbestimmungsoptionen aufgezeigt werden
  - o Gespielte Beteiligung führt zu Frustration
  - o Offenlegung von Beteiligungsstrukturen ist notwendig
  - o Mitbestimmung heißt auch Verantwortung
  - o Jugendbeirat! Wird gemacht

### Lebensweltorientierte Räume

- Attraktive und positive Angebote
- 1. Form Community Organizing

### Sprache als Chance und Hindernis pol. Bildung!

- Aktuelle politische Situation auch als Chance

### Institutionen

- können Gefühl vermitteln und Bedarfsäußerungen fördern
- Teilhabe kann ganz kleinteilig sein (Äußerungen) u. muss erkannt werden!
- Anerkennung, Wertschätzung und verschiedene Erfahrungen sind Chancen gesellschaftlicher Teilhabe
- Strukturen oft kompliziert und schwer zu durchschauen ist Hindernis

## Engagement vs. Teilhabe

- Pers. Bürg. Engagement – Interesse – gesellschaftliche Erfordernisse – ungebundener und Form. Klass. Pluralismus – auch Verantwortung – akademische Diskussion – klassische Partizipation – Mitbestimmung – so weit wie geht – hat Grenzen – max. Forderung : Mitbestimmung
- Teilhabe wir vor 20 Jahren – Jugendparlament vs. Echte Beteiligung – Profis schaffen nur noch Rahmenbedingungen (Teilhabe ohne Grenzen) - insofern muss Teilhabe bewusst gefördert werden
- Bedarfe: Koordination u. Begleitung, Information und Bildung – Anforderung an die Profis

## Gesellschaftliches Engagement

- BE, pers. Engagement entspr. des Eigeninteresses
- BE, entspr. Gesell. Erford. (Flüchtlingshilfe) - nicht (unbedingt) polit. / Verf. Gebunden
- Formen des klassischen Altruismus

## Gesellschaftliche Teilhabe

- Einbringen in konkrete politische und soziale Prozesse
- Information rechtzeitig erhalten
- Möglichkeiten zum „Mitrede“ – z.B. Austausch zu Interesse zu aktuellen Themen...
- Klare Mitbestimmung soweit möglich (max. Entscheidungsspielraum) – Mitgestalten!

## Was gut läuft:

- Kiezkassin
- Regio-Konferenzen – Teilhabe im Kiez
- SPL – Förderung von Kenntnis der Situation im Kiez- bürgernahe Politik
- ZfD, LAP – Pfd 2 x, 2 Berlin, 2 Aktionsfonds, BI – Hilft, Politik die sehr konsequent dies unterstützt und würdigt
- Jugendforum – Geld (BG.) + Allen, Fairness – Jugendaktivfonds

## Was nicht gut läuft:

- Was eigentlich fehlt, ist die Bereitschaft von Politik Jugendliche an konkreten Projekten teilhaben zu lassen – niedrighschwellig
- Anderes Modell: Jugendbeirat – schwächen – KW – ohne Geschäftsordnung und Formalschleiß – locker und konkret
- Zusammenarbeit mit Schule + Schule ohne Rassismus
- Keine bezirklichen Mitbestimmungsgremien für Jugendliche –

### Chance:

- Strukturen und Bedarfe sind bekannt (Studie SPK)
- Wir reden miteinander

### Hindernisse

- Ausgrenzungstendenzen – Strukturen die Teilhabe verhindern – Bürokratie

### Bedarfe

- Strategisches Partizipationsmanagement
- Sozialraumorientierung verstetigen
- Vernetzung realisieren, dabei Gemeinwohl im Blick haben

## **World-Café: Was muss geschehen, damit sich mehr Menschen in Treptow-Köpenick für Vielfalt und gegen Menschenfeindlichkeit bekennen und sich in der Sache auch engagieren?**

Tischpate: Alexander Freier

- Es braucht offene Räume/ Begegnungsmöglichkeiten
- Kontinuierliche Förderung
- Menschen Kompetenz zutrauen
- Man muss in die Lebenswelt der Menschen kommen
- Wenn Menschen empfinden, dass es ihnen gut geht, engagieren sie sich auch
- Fahrten, Feste, Events gemeinsam entwickeln
- BürgerInnen-Inis pro...
- Verwaltung muss sich öffnen, Engagement fördern, Richtlinien flexibel auslegen
- Das eigene Handeln überprüfen!
- Die Ängste/ Unsicherheit der Menschen auffangen
- Kommunikationsherausforderung: wie können wir aufzeigen, dass die Menschen etwas durch Vielfalt gewinnen?
- Veranstaltungen: wie kann ich mich engagieren?
- Schaffung: Engagement + FördermittelbeauftragteR
- Zusammenarbeit Jugend/ Schule/ Kultur/ Interdisziplinär!
- Schlüssellebensräume einbeziehen (Bahnhöfe, Einkaufszentren, Ärzte
- ArbeitgeberInnen
- Sport: Angebote für alle
- Schule/ Jugend/ Kita: Elternarbeit!
- Niedrigschwellige Begegnungsangebote, positive Rollenbeispiele
- Lange Tafel in Ortsteilen
- Moderne Veranstaltungsformate
- Anstoß zur Begegnung

6

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



- Demokratie muss Spass machen – Fest f. Demokratie

## **World-Café: Methoden und Formate politischer Bildung, was ich wichtig zu beachten?**

Tischpatin: Verónica Arias

### „Was hat das mit mir zu tun?“

- Persönliche Ebene bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen
- Themen müssen interessant sein und Möglichkeit bieten für Mitbestimmung
- Zeitliche begrenzt und offen
- Fahrten und Übernachtungen mit Kindern als gutes Format
- Niedrigschwellige Zugänge

### Rahmen

- pol. Kultur?
- Ressourcen
- Schulische Bildung muss Partizipation/ Verantwortung fördern

### Wissensvermittlung (wozu? Z.B. Vorurteile abbauen)

- Vortrag (frontal) -> Multiplikator\_innen
- Medienarbeit -> Kinder und Jugendliche ernst nehmen
- Niedrigschwellig
- Bundeszentrale als gute Ressource
- Begegnung/ Erfahrung/ Dialog Ausbau der Möglichkeiten
- Fit machen zu intervenieren – päd. Gelegenheit
- Klar werden in eigener Position
- Kreative Wege finden!
- Einsatz von Medien
- „Trojanisches Pferd“
- Themen werden im Workshop/ Seminar erst angesprochen
- Best practice „Villa global“ Jugendmuseum Schöneberg
- Externe Expertise nutzen

### Zunahme:

- Interesse
- Info-Bedarf
- Vorurteile - Chance

### Mitmachen – Verantwortung übernehmen – Mitreden

### Mitbestimmen

- Familie/ Umfeld

- KiTa
- Schule
- Uni/ Ausbildung
- Beruf

### Auseinandersetzung – Sozialraum – aktuelle Themen

- Struktur Schule – SL (soziales Engagement)
- Zugehörigkeiten ermöglichen – Information, Dringlichkeit und Sinnhaftigkeit darstellen
- Soziale Lebensbedingungen (Schule, Familie, Beruf – Zeit, Anspruch, Geld)
- Historische Bildung
- Redebedarf (hoch) – leicht zugängliche Bildungsveranstaltung

## **Workshop: Kinder und Jugendliche als Zielgruppe politischer Bildung**

Moderatorin: Katjuscha Werthern

**Wie kann Partizipation von Kindern und Jugendlichen durch politische Bildung gestärkt werden? Was für Handlungsansätze haben sich bei Euch als erfolgreich erwiesen? -> Orientierung an beteiligungsorientierter Bildungsarbeit?**

- Klassenrat/ Wo sind die Grenzen dieses Instruments?
- Schülerversammlung, bspw. Workshop im Grips-Theater, um für die Rolle als SV zu stärken, vorzubereiten
- Aus SV entstanden: selbst initiierte Schüler\*innenvollversammlung -> Schüler\*innen informieren Schüler\*innen
- Kinderrechte schon in Kita einführen
- Kinder und Jugendliche über ihre Rechte aufklären, z.B. durch Workshops, Aktivitäten wie bspw. Demos etc.
- fragen: Was wollt ihr?
- Zuhören und daraus Dinge entwickeln
- Informationen geben
- Angebote, Kommunikation
- Selbstreflexion – geht es um ihre Partizipation oder unsere (Vorstellung von Partizipation)
- Kinder und Jugendliche nicht zwingen zu Beteiligung
- Problem: Es gibt gesamtgesellschaftlich wenig Willen zur Beteiligung, nicht nur bei Kindern und Jugendlichen
- Sprache: muss verständlich und ansprechend sein
- Kreativ bleiben, verschiedene Angebote machen, um möglichst alle zu erreichen

8

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**





- Haltung
- Partizipation „im Kleinen“ leben, in jeder Einrichtung
- Unterstützung durch Erwachsene
- Erwachsene müssen Räume für Partizipation öffnen und offen halten, langfristig
- Aktionsfond läuft z.T. gut, manche brauchen Unterstützung bzw. mehr Information
- Mellowpark ist bestes Beispiel für Jugendbeteiligung und dafür, dass politische Entscheidungen viel kaputt machen können
- Neue Formen der Partizipation
- Wie finden wir Formen, das alle Jugendlichen für Beteiligung „fit“ gemacht werden? Wir müssen einfache Formen finden

### Was läuft gut in der Umsetzung eurer Projekte?

- Jugendliche planen ihre Veranstaltungen (Partys) selbst und organisieren sie (Tresen, Verkauf, Musik). Erwachsene unterstützen und „glätten“ bei Konflikten etc., halten sich sonst im Hintergrund
- In der offenen Jugendarbeit sind wir partizipativ, sonst würde die Arbeit gar nicht funktionieren. (Haltung)
- Wenn Kinder und Jugendliche in eigener Lebenswelt (kleiner Rahmen, was sie „anfassen können“) mitbestimmen dürfen, läuft es gut
- Verantwortung übertragen, Beispiel Klassenrat

### Was läuft nicht so gut?

- Formalisierte Sachen (Ausschüsse etc.) laufen nicht gut, weil es nicht bzw. wenig um eigene Interessen geht
- Jugendparlament ist nicht gut gelaufen -> Hürden?

### Was braucht ihr, damit es noch besser läuft?

- Politisches Interesse/ Partizipation muss in Schule gefördert werden -> kann nicht nur Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit sein
- Schule als Ort politischer Bildung
- Schulen brauchen mehr Gelder für externe Projekte
- Zusammenarbeit mit Schulen insgesamt schwierig. Erfolgreich: Wenn Schulsozialarbeitende auf außerschulische Partner zugehen (Impuls kommt „von innen“)
- Jugendbeirat für jeden Bezirk!

## Was könnt Ihr dafür tun?

- Selbstorganisation zulassen!
- Rahmen geben für Beteiligung, z.B. Projekte, Ideenwettbewerbe
- Projekte/ Prozesse müssen begleitet/ unterstützt werden
- AG Schulsozialarbeit im Bezirk Treptow-Köpenick -> dort Informationsaustausch, Vorstellen von Ideen möglich
- Schulsozialarbeitende als Bündnispartner
- Im Kontrast zur „Erlebniswelt Rechtsextremismus“ Erlebniswelt politisches Engagement ermöglichen/ schaffen, über politische Aktivitäten mit den Kindern und Jugendlichen
- Begegnungen ermöglichen (von Menschen/ Gruppen, die wenig miteinander zu tun haben. Beispiel: Jugendliche auf Gymnasium/ Jugendliche in Lehre. Aber auch Junge, Alte, Geflüchtete,...)
- Politik muss Jugendliche ernst nehmen!
- Idee: In jedem Ressort ein Projekt, an dem Jugendliche mitarbeiten können
- Schule und Jugendhilfe können Begegnung zwischen Politik und Jugendlichen organisieren
- Projektidee: Kiezspaziergang: Kinder und Jugendliche halten „Schätze & Müllecken“ fest, stellen das den Direktkandidaten vor

## Ziele:

### HALTUNG

- eigene reflektieren
- Andere zur Reflexion anregen

Dazu: überregionalen fachlichen übergreifenden Austausch

### NEUE FORMEN DER PARTIZIPATION GEMEINSAM ENTWICKELN

### RUNDER TISCH POLITISCHE BILDUNG

Mit: Jugendeinrichtungen, Trägern politischer Bildung, Schulen ohne Rassismus, Zentrum für Demokratie, Schulsozialarbeitende, Kindern & Jugendlichen, SV

im Vorfeld: Zweck definieren (wo liegt das Eigeninteresse der Einzelnen, daran teilzunehmen?);

im Vorfeld oder als Ergebnis: in die Kollegien gehen, Diskussionen anstoßen

## **Workshop: Erwachsene als Zielgruppe politischer Bildung**

Moderatorin: Jenny Howald

### **Wie können teilhabeorientierte Bildungsprozesse gestärkt werden?**

- Wieweit wollen Bürger\_innen teilhaben?
- Wie kann man den eigenen Nutzen darstellen?
- Wie kann man interessante Themen generieren?
- Wie kann Teilhabe motiviert werden?
- Was läuft in anderen Ortsteilen?
- Wie erreiche ich Erwachsene?
- Aktuelle Themen locken
- Transparenz der Angebote
- Anlaufpunkte
- Kalender für nicht-kommerzielle Angebote
- Zusammenfassung der Angebote

### **Wie wird Verantwortungsübernahme der Bürger\_innen in den Stadtteilen durch Bildungsarbeit gefördert? Was macht ihr dafür?**

- Ehrenamtliche übernehmen Aufgaben
- Klamotten spenden für Flüchtlingseinrichtungen
- Fest für Demokratie
- Niedrigschwellige Angebote
- Ehrenamtliche ernst nehmen
- Kaffeerunden für Austausch

### **Was läuft gut in der Umsetzung Eurer Projekte?**

- Unkonventionell Denken – an neue Orte gehen: z.B. Sportvereine, Kirchengemeinden, Kleingärtner\_innen
- Soziale Medien – Feedbackmöglichkeit
- Chance durch Öffentlichkeitsarbeit
- In allen Strukturen gibt es Bündnispartner\_innen
- Bestehende Systeme zur Vernetzung nutzen
- Verknüpfung: Sportverein engagiert sich sozial
- Keine Berührungsängste
- Leute haben Informationsdurst
- Vernetzungsrunde: Viele verschiedene Akteure
- Es entstehen neue Projekte gemeinsam
- Andere Blickpunkte
- Gewinnung neuer Zielgruppen

11

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



- Projekte mit Kooperationspartner\_innen
- Unterstützung beim Stellen von Förderanträgen, dafür werden Ressourcen benötigt, z.B. Fahrtkosten
- Aktuelle politische Themen, z.B. Geflüchtete, TTIP

### **Was läuft nicht so gut**

- Rechtspopulisten dominieren oft Debatten
- Schwierig, Teilnehmende zu Mitarbeit zu bewegen
- Wie kann man neue Interessierte gewinnen?
- Vieles läuft parallel oder gleichzeitig
- Koordinierungsprozesse

### **Was braucht ihr, damit es noch besser läuft?**

- Übersicht über alle Angebote im Bezirk
- Transparenz der Angebote
- Zeitliche Ressourcen für Öffentlichkeitsarbeit

### **Was könnt ihr dafür tun?**

- Prioritäten setzen bei unseren Aufgaben
- Struktur optimieren
- Bürgernahe Themen
- An neue Orte gehen, z.B. Sportvereine etc.
- Mit anderen vernetzen
- Bündelung von Internetauftritt
- Rentner\_innen als wichtige Zielgruppe

## **Workshop: Multiplikator\_innen als Zielgruppe der politischen Bildung**

Moderator: Guido Monreal

### **Wie kann eine Sensibilisierung für menschenfeindliche Einstellungen erreicht werden?**

#### **Wie wird die Zielgruppe angesprochen?**

- Förderung von Offenheit + gegenseitiger Anerkennung
- gemeinsame Erlebnisse
- Gruppenarbeit
- „subversive“ Ansprache des Themas
- Rassismen benennen → Diskussion suchen

- Antikonflikttraining
- Austausch, Kommunikation
- Es braucht einen Anlass
- Es braucht einen Auftrag!
- gezielte Ansprache durch Leitung im Rahmen der Personalentwicklung
- Menschen dort abholen, wo sie sind. Sprachlich und inhaltlich
- Fachebene und Sozialräume → unterschiedliche Ziele
- Strukturen mit bedenken – Zeiten
- Ressortdenken überwinden
- Alltagsrassismen in Schulen
- Alltagsrassismen in Institutionen
- Aktualität der Themen
- an konkreten Beispielen arbeiten
- bedarfsorientierte Angebote
- Relevanz für das eigene Projekt darstellen
- Mehrwert + Entlastung schaffen
- Schnittmengen ausmachen + Peer to Peer
- Schnittmenge in den Zielen finden
- interne Werbung für Veranstaltungen, an denen teilgenommen wird/wurde
- Evaluationen + Diskussion der Ergebnisse
- moderne Veranstaltungsformate
- ansprechende Veranstaltungen (Schulungen, Workshops etc...)
- zielgruppenspezifische Medien wählen
- Wertschätzung „als Akteur ansprechen“
- Anreiz für Schulungen etc.?
- auf bestehende Netzwerke aufbauen
- kollegiale Beratung und im Fachaustausch

### **Was läuft gut in der Umsetzung eurer Projekte?**

- Arbeit des Jug. Amts, z.B. Vernetzung + Abstimmung
- fachl.- inhaltl. Austausch
- fachliches Niveau
- Breite der erreichten Akteure, z. B. Veranstaltung heute

### **Was läuft nicht so gut?**

- zu wenige Akteure erreicht → immer die gleichen!
- nicht genug Akteure an Schlüsselpositionen gewonnen
- zu wenig Ressourcen → v. a. Stellen + Geld

### **Welchen Bedarf habt Ihr an Vernetzung/ Unterstützung/ Weiterbildung/ kollegialer Beratung?**

## Was braucht ihr, damit es noch besser läuft?

- Akteur/innen über professionelle Kräfte hinaus gewinnen
- Gezielt einzelne, relevante Akteure gewinnen → Schlüsselpositionen
- Personen in Schlüsselpositionen nutzen
- Abgleich der Verteiler / Info Wege
- Bedarfs- und Rückmeldungen aus Zivilgesellschaft

## Was könnt ihr dafür tun?

- aus Zeitgründen unbeantwortet -

## Ziele für die Weiterarbeit:

- Leitung / Führungskräfte sehen Sensibilisierung für menschenfeindliche Einstellungen als ihre Aufgabe und handeln
- Sichtbarkeit von Projekten erhöhen
- Verbindlichkeiten schaffen
  - o Gremienstruktur
  - o Kommunikation
  - o Akteure
- Auseinandersetzung über politische Bildung fortführen
- Aktivitäten über professionellen Rahmen hinaus verbreitern